

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadtbereich und den Vororten erschienenen Ausgaben abgezahlt: vierzigsthalerlich 4.450,- bei zweimaliger täglicher Auflösung ins Jahr 4.550. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzigsthalerlich 4.60,- Direkte Befragung für Ausland: monatlich 4.700.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr. Die Abend-Ausgabe Montags um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen geöffnet von 8 bis 12 Uhr.

Filialen:

Cito Niemann's Bureau, Alfredstraße 3 (Borsig), Universitätsstraße 3 (Borsig),

Louis Lösch,

Notarzinsstr. 14, post. und Königplatz 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Montag den 27. März 1899.

Nr. 156.

Die Sachsen in Friesland.

Die seiten Lebensjahre Albrecht's des Weisen waren aufgeteilt mit Kriegen gegen die Friesen, Kriege, die ihm manche Sorge bereiteten, da er sie um seinen und seinem Sohnes Schafft und die seinen Waffen gegen manchen Sieg, aber seine Freude und seinem Stammlande viele Kosten brachten. Schon während der Kämpfe, welche das Erzbistum Bremen mit den Habsburgern in den Niederlanden führte, während des Habsburger-Krieges, sowie in der gefährlichen Zeit, in der Albrecht von Holland aus mit Friesland in Verbindung, von dem unerschöpflichen Reichtum, wie er dem Herzog auf diesem Lande zu bringen schien, doch suchten die Friesen lieber durch Banden mit den einzelnen Hansestädten und Städten ohne Aufstand zu denjenigen Zielen zu gelangen. Hierdurch entstand aber neue Parteien zwischen denen, die im Sinne mit Grönningen waren und den übrigen, gegenüber den frischen Friesen, forderte man hier aus die Friesen auf, den Tribut zu zahlen, den sie seit alter Zeit den Grafen von Holland schuldeten, und wiederholte die Forderung im Namen des Reiches. Die Friesen vermehrten die Forderung, nicht einen Friesland fördern, denn die Grafen konnten nur oberflächlich die Herrschaft ausüben, die alten Gewohnheiten, Rechte und Freiheiten blieben den Friesen erhalten. Gleichzeitig, Adel und Handelsleute waren die Städte des Landes. Bei Utrecht, unweit Aachen, unter dem Schutze urheblicher Eichen, sprachen die frischen Ritter Recht, und zur Zeit der Fehde, wo eines Mannes Ehre und Amt wert waren, wähle man einen Herzog zu Krieg und Regierung, er die "Prestat". Nach der Trennung des westfälischen Frieslandes sollte sich das Land vom Südersee bis zur Weser in drei Teile. Von Südersee bis zur Weser wohnten die Ostergoer, Westergoer, Siedlungsdörfer; das war das westfälische Friesland. Von der Lahn bis zur Ems, das obersächsische Friesland, später Grönningenland, von der Ems bis zur Weser, erstreckte sich Ostfriesland. Alle drei Landeskriege bildeten am gleichen einander Verfassung fehl und schließen sich gegen die Grafen von Holland, welche ihre Herrschaft gern auf die jenseitige Ufer ausgedehnt hätten. Die Grafen von Holland füllten ihr Recht darauf seit dem größten Jahrhundert auf mehreren Thalassen. Es hatte der holländische Graf Moritz III. dem Bischof von Utrecht gegen Grönningen Hilfe geleistet; hieraus war ein Streit entstanden, den Kaiser Friedrich I. dahin zu schlichten versucht hatte, dass er bestimmt, der Bischof und der Graf von Holland sollten ihr Recht behalten. Die Grafen von Holland suchten immer wieder ihr Recht geltend zu machen, es kam oft zu Kämpfen, und im zweiten Jahrhundert verlor Wilhelm IV., der letzte mährische Herrscher des Hennepawerter Grafschafts, in der mährischen Schlacht bei Stolzenberg gegen die frischen Friesen. Infolge der Kriege mit Holland bildeten sich in Westfriesland zwei Parteien, die Westfriese, die Aristokratie, und die Schieringer. Im mittleren Jahrhundert überließ das mächtige Grönningen eine Art Hegemonie und in Ostfriesland, dem Land zwischen Ems und Weser, zeigte sich die Hauptlinie des Cisterciens aus. Edvard Cistercius war gefürchtet im Reiche, gehörte im Heiden; er trug dem Kaiser Leberecht das eigentliche Ostfriesland zu Lehn auf, und dieser erhob es zur Reichsgrafschaft. Jenes Friesen Rechte, Edvard Cistercius der Große, regierte Ostfriesland zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. Von ihm lagen die Friesen, er sei gewesen: ein gescheiterter Held, selnes Stamms der Grüne, er

habe sein Volk kein gelebt, und dies sei ihm wieder mit unglaublicher Liebe ergangen.

Schon 1479 sich Kaiser Friedrich von den Friesen den Reichsbrief fordern, und rieb ihnen, wegen der Fortdauer der Friesen, noch alter Weise einen Vorsatz zu wollen, auch ward von dem geborenen Kaiser der mächtigen Stadt Grönningen, wie eben erwähnt, die Ausfahrt eröffnet, daß sie gegen Bezahlung einer jährlichen bedeutenden Summe Geldes die Regierung von Friesland an sich bringen könnte, doch suchten die Friesen lieber durch Banden mit den einzelnen Hansestädten und Städten ohne Aufstand zu denjenigen Zielen zu gelangen.

Hierdurch entstand aber neue Parteien zwischen

denen, die im Sinne mit Grönningen waren und den übrigen, gegenüber den frischen Friesen, forderte man hier aus die Friesen auf, den Tribut zu zahlen, den sie seit alter Zeit den Grafen von Holland schuldeten, und wiederholte die Forderung im Namen des Reiches.

Die Friesen vermehrten die Forderung, nicht einen Friesland fördern, denn die Grafen konnten nur oberflächlich die Herrschaft ausüben, die alten Gewohnheiten, Rechte und Freiheiten blieben den Friesen erhalten.

Bei Utrecht, unweit Aachen, unter dem Schutze urheblicher Eichen, sprachen die frischen Ritter Recht, und zur Zeit der Fehde, wo eines Mannes Ehre und Amt wert waren, wähle man einen Herzog zu Krieg und Regierung, er die "Prestat". Nach der Trennung des westfälischen Frieslandes sollte sich das Land vom Südersee bis zur Weser in drei Teile. Von Südersee bis zur Weser wohnten die Ostergoer, Westergoer, Siedlungsdörfer; das war das westfälische Friesland. Von der Lahn bis zur Ems, das obersächsische Friesland, später Grönningenland, von der Ems bis zur Weser, erstreckte sich Ostfriesland. Alle drei Landeskriege bildeten am gleichen einander Verfassung fehl und schließen sich gegen die Grafen von Holland, welche ihre Herrschaft gern auf die jenseitige Ufer ausgedehnt hätten. Die Grafen von Holland füllten ihr Recht darauf seit dem größten Jahrhundert auf mehreren Thalassen. Es hatte der holländische Graf Moritz III. dem Bischof von Utrecht gegen Grönningen Hilfe geleistet; hieraus war ein Streit entstanden, den Kaiser Friedrich I. dahin zu schlichten versucht hatte, dass er bestimmt, der Bischof und der Graf von Holland sollten ihr Recht behalten. Die Grafen von Holland suchten immer wieder ihr Recht geltend zu machen, es kam oft zu Kämpfen, und im zweiten Jahrhundert verlor Wilhelm IV., der letzte mährische Herrscher des Hennepawerter Grafschafts, in der mährischen Schlacht bei Stolzenberg gegen die frischen Friesen. Infolge der Kriege mit Holland bildeten sich in Westfriesland zwei Parteien, die Westfriese, die Aristokratie, und die Schieringer. Im mittleren Jahrhundert überließ das mächtige Grönningen eine Art Hegemonie und in Ostfriesland, dem Land zwischen Ems und Weser, zeigte sich die Hauptlinie des Cisterciens aus. Edvard Cistercius war gefürchtet im Reiche, gehörte im Heiden; er trug dem Kaiser Leberecht das eigentliche Ostfriesland zu Lehn auf, und dieser erhob es zur Reichsgrafschaft. Jenes Friesen Rechte, Edvard Cistercius der Große, regierte Ostfriesland zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. Von ihm lagen die Friesen, er sei gewesen: ein gescheiterter Held, selnes Stamms der Grüne, er

habe sein Volk kein gelebt, und dies sei ihm wieder mit unglaublicher Liebe ergangen.

Schon 1479 sich Kaiser Friedrich von den Friesen den Reichsbrief fordern, und rieb ihnen, wegen der Fortdauer der Friesen, noch alter Weise einen Vorsatz zu wollen, auch ward von dem geborenen Kaiser der mächtigen Stadt Grönningen, wie eben erwähnt, die Ausfahrt eröffnet, daß sie gegen Bezahlung einer jährlichen bedeutenden Summe Geldes die Regierung von Friesland an sich bringen könnte, doch suchten die Friesen lieber durch Banden mit den einzelnen Hansestädten und Städten ohne Aufstand zu denjenigen Zielen zu gelangen.

Hierdurch entstand aber neue Parteien zwischen

denen, die im Sinne mit Grönningen waren und den übrigen, gegenüber den frischen Friesen, forderte man hier aus die Friesen auf, den Tribut zu zahlen, den sie seit alter Zeit den Grafen von Holland schuldeten, und wiederholte die Forderung im Namen des Reiches.

Die Friesen vermehrten die Forderung, nicht einen Friesland fördern, denn die Grafen konnten nur oberflächlich die Herrschaft ausüben, die alten Gewohnheiten, Rechte und Freiheiten blieben den Friesen erhalten.

Bei Utrecht, unweit Aachen, unter dem Schutze urheblicher Eichen, sprachen die frischen Ritter Recht, und zur Zeit der Fehde, wo eines Mannes Ehre und Amt wert waren, wähle man einen Herzog zu Krieg und Regierung, er die "Prestat". Nach der Trennung des westfälischen Frieslandes sollte sich das Land vom Südersee bis zur Weser in drei Teile. Von Südersee bis zur Weser wohnten die Ostergoer, Westergoer, Siedlungsdörfer; das war das westfälische Friesland. Von der Lahn bis zur Ems, das obersächsische Friesland, später Grönningenland, von der Ems bis zur Weser, erstreckte sich Ostfriesland. Alle drei Landeskriege bildeten am gleichen einander Verfassung fehl und schließen sich gegen die Grafen von Holland, welche ihre Herrschaft gern auf die jenseitige Ufer ausgedehnt hätten. Die Grafen von Holland füllten ihr Recht darauf seit dem größten Jahrhundert auf mehreren Thalassen. Es hatte der holländische Graf Moritz III. dem Bischof von Utrecht gegen Grönningen Hilfe geleistet; hieraus war ein Streit entstanden, den Kaiser Friedrich I. dahin zu schlichten versucht hatte, dass er bestimmt, der Bischof und der Graf von Holland sollten ihr Recht behalten. Die Grafen von Holland suchten immer wieder ihr Recht geltend zu machen, es kam oft zu Kämpfen, und im zweiten Jahrhundert verlor Wilhelm IV., der letzte mährische Herrscher des Hennepawerter Grafschafts, in der mährischen Schlacht bei Stolzenberg gegen die frischen Friesen. Infolge der Kriege mit Holland bildeten sich in Westfriesland zwei Parteien, die Westfriese, die Aristokratie, und die Schieringer. Im mittleren Jahrhundert überließ das mächtige Grönningen eine Art Hegemonie und in Ostfriesland, dem Land zwischen Ems und Weser, zeigte sich die Hauptlinie des Cisterciens aus. Edvard Cistercius war gefürchtet im Reiche, gehörte im Heiden; er trug dem Kaiser Leberecht das eigentliche Ostfriesland zu Lehn auf, und dieser erhob es zur Reichsgrafschaft. Jenes Friesen Rechte, Edvard Cistercius der Große, regierte Ostfriesland zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. Von ihm lagen die Friesen, er sei gewesen: ein gescheiterter Held, selnes Stamms der Grüne, er

habe sein Volk kein gelebt, und dies sei ihm wieder mit unglaublicher Liebe ergangen.

Schon 1479 sich Kaiser Friedrich von den Friesen den Reichsbrief fordern, und rieb ihnen, wegen der Fortdauer der Friesen, noch alter Weise einen Vorsatz zu wollen, auch ward von dem geborenen Kaiser der mächtigen Stadt Grönningen, wie eben erwähnt, die Ausfahrt eröffnet, daß sie gegen Bezahlung einer jährlichen bedeutenden Summe Geldes die Regierung von Friesland an sich bringen könnte, doch suchten die Friesen lieber durch Banden mit den einzelnen Hansestädten und Städten ohne Aufstand zu denjenigen Zielen zu gelangen.

Hierdurch entstand aber neue Parteien zwischen

denen, die im Sinne mit Grönningen waren und den übrigen, gegenüber den frischen Friesen, forderte man hier aus die Friesen auf, den Tribut zu zahlen, den sie seit alter Zeit den Grafen von Holland schuldeten, und wiederholte die Forderung im Namen des Reiches.

Die Friesen vermehrten die Forderung, nicht einen Friesland fördern, denn die Grafen konnten nur oberflächlich die Herrschaft ausüben, die alten Gewohnheiten, Rechte und Freiheiten blieben den Friesen erhalten.

Bei Utrecht, unweit Aachen, unter dem Schutze urheblicher Eichen, sprachen die frischen Ritter Recht, und zur Zeit der Fehde, wo eines Mannes Ehre und Amt wert waren, wähle man einen Herzog zu Krieg und Regierung, er die "Prestat". Nach der Trennung des westfälischen Frieslandes sollte sich das Land vom Südersee bis zur Weser in drei Teile. Von Südersee bis zur Weser wohnten die Ostergoer, Westergoer, Siedlungsdörfer; das war das westfälische Friesland. Von der Lahn bis zur Ems, das obersächsische Friesland, später Grönningenland, von der Ems bis zur Weser, erstreckte sich Ostfriesland. Alle drei Landeskriege bildeten am gleichen einander Verfassung fehl und schließen sich gegen die Grafen von Holland, welche ihre Herrschaft gern auf die jenseitige Ufer ausgedehnt hätten. Die Grafen von Holland füllten ihr Recht darauf seit dem größten Jahrhundert auf mehreren Thalassen. Es hatte der holländische Graf Moritz III. dem Bischof von Utrecht gegen Grönningen Hilfe geleistet; hieraus war ein Streit entstanden, den Kaiser Friedrich I. dahin zu schlichten versucht hatte, dass er bestimmt, der Bischof und der Graf von Holland sollten ihr Recht behalten. Die Grafen von Holland suchten immer wieder ihr Recht geltend zu machen, es kam oft zu Kämpfen, und im zweiten Jahrhundert verlor Wilhelm IV., der letzte mährische Herrscher des Hennepawerter Grafschafts, in der mährischen Schlacht bei Stolzenberg gegen die frischen Friesen. Infolge der Kriege mit Holland bildeten sich in Westfriesland zwei Parteien, die Westfriese, die Aristokratie, und die Schieringer. Im mittleren Jahrhundert überließ das mächtige Grönningen eine Art Hegemonie und in Ostfriesland, dem Land zwischen Ems und Weser, zeigte sich die Hauptlinie des Cisterciens aus. Edvard Cistercius war gefürchtet im Reiche, gehörte im Heiden; er trug dem Kaiser Leberecht das eigentliche Ostfriesland zu Lehn auf, und dieser erhob es zur Reichsgrafschaft. Jenes Friesen Rechte, Edvard Cistercius der Große, regierte Ostfriesland zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. Von ihm lagen die Friesen, er sei gewesen: ein gescheiterter Held, selnes Stamms der Grüne, er

habe sein Volk kein gelebt, und dies sei ihm wieder mit unglaublicher Liebe ergangen.

Schon 1479 sich Kaiser Friedrich von den Friesen den Reichsbrief fordern, und rieb ihnen, wegen der Fortdauer der Friesen, noch alter Weise einen Vorsatz zu wollen, auch ward von dem geborenen Kaiser der mächtigen Stadt Grönningen, wie eben erwähnt, die Ausfahrt eröffnet, daß sie gegen Bezahlung einer jährlichen bedeutenden Summe Geldes die Regierung von Friesland an sich bringen könnte, doch suchten die Friesen lieber durch Banden mit den einzelnen Hansestädten und Städten ohne Aufstand zu denjenigen Zielen zu gelangen.

Hierdurch entstand aber neue Parteien zwischen

denen, die im Sinne mit Grönningen waren und den übrigen, gegenüber den frischen Friesen, forderte man hier aus die Friesen auf, den Tribut zu zahlen, den sie seit alter Zeit den Grafen von Holland schuldeten, und wiederholte die Forderung im Namen des Reiches.

Die Friesen vermehrten die Forderung, nicht einen Friesland fördern, denn die Grafen konnten nur oberflächlich die Herrschaft ausüben, die alten Gewohnheiten, Rechte und Freiheiten blieben den Friesen erhalten.

Bei Utrecht, unweit Aachen, unter dem Schutze urheblicher Eichen, sprachen die frischen Ritter Recht, und zur Zeit der Fehde, wo eines Mannes Ehre und Amt wert waren, wähle man einen Herzog zu Krieg und Regierung, er die "Prestat". Nach der Trennung des westfälischen Frieslandes sollte sich das Land vom Südersee bis zur Weser in drei Teile. Von Südersee bis zur Weser wohnten die Ostergoer, Westergoer, Siedlungsdörfer; das war das westfälische Friesland. Von der Lahn bis zur Ems, das obersächsische Friesland, später Grönningenland, von der Ems bis zur Weser, erstreckte sich Ostfriesland. Alle drei Landeskriege bildeten am gleichen einander Verfassung fehl und schließen sich gegen die Grafen von Holland, welche ihre Herrschaft gern auf die jenseitige Ufer ausgedehnt hätten. Die Grafen von Holland füllten ihr Recht darauf seit dem größten Jahrhundert auf mehreren Thalassen. Es hatte der holländische Graf Moritz III. dem Bischof von Utrecht gegen Grönningen Hilfe geleistet; hieraus war ein Streit entstanden, den Kaiser Friedrich I. dahin zu schlichten versucht hatte, dass er bestimmt, der Bischof und der Graf von Holland sollten ihr Recht behalten. Die Grafen von Holland suchten immer wieder ihr Recht geltend zu machen, es kam oft zu Kämpfen, und im zweiten Jahrhundert verlor Wilhelm IV., der letzte mährische Herrscher des Hennepawerter Grafschafts, in der mährischen Schlacht bei Stolzenberg gegen die frischen Friesen. Infolge der Kriege mit Holland bildeten sich in Westfriesland zwei Parteien, die Westfriese, die Aristokratie, und die Schieringer. Im mittleren Jahrhundert überließ das mächtige Grönningen eine Art Hegemonie und in Ostfriesland, dem Land zwischen Ems und Weser, zeigte sich die Hauptlinie des Cisterciens aus. Edvard Cistercius war gefürchtet im Reiche, gehörte im Heiden; er trug dem Kaiser Leberecht das eigentliche Ostfriesland zu Lehn auf, und dieser erhob es zur Reichsgrafschaft. Jenes Friesen Rechte, Edvard Cistercius der Große, regierte Ostfriesland zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. Von ihm lagen die Friesen, er sei gewesen: ein gescheiterter Held, selnes Stamms der Grüne, er

habe sein Volk kein gelebt, und dies sei ihm wieder mit unglaublicher Liebe ergangen.

Schon 1479 sich Kaiser Friedrich von den Friesen den Reichsbrief fordern, und rieb ihnen, wegen der Fortdauer der Friesen, noch alter Weise einen Vorsatz zu wollen, auch ward von dem geborenen Kaiser der mächtigen Stadt Grönningen, wie eben erwähnt, die Ausfahrt eröffnet, daß sie gegen Bezahlung einer jährlichen bedeutenden Summe Geldes die Regierung von Friesland an sich bringen könnte, doch suchten die Friesen lieber durch Banden mit den einzelnen Hansestädten und Städten ohne Aufstand zu denjenigen Zielen zu gelangen.

Hierdurch entstand aber neue Parteien zwischen

denen, die im Sinne mit Grönningen waren und den übrigen, gegenüber den frischen Friesen, forderte man hier aus die Friesen auf, den Tribut zu zahlen, den sie seit alter Zeit den Grafen von Holland schuldeten, und wiederholte die Forderung im Namen des Reiches.

Die Friesen vermehrten die Forderung, nicht einen Friesland fördern, denn die Grafen konnten nur oberflächlich die Herrschaft ausüben, die alten Gewohnheiten, Rechte und Freiheiten blieben den Friesen erhalten.

Bei Utrecht, unweit Aachen, unter dem Schutze urheblicher Eichen, sprachen die frischen Ritter Recht, und zur Zeit der Fehde, wo eines Mannes Ehre und Amt wert waren, wähle man einen Herzog zu Krieg und Regierung, er die "Prestat". Nach der Trennung des westfälischen Frieslandes sollte sich das Land vom Südersee bis zur Weser in drei Teile. Von Südersee bis zur Weser wohnten die Ostergoer, Westergoer, Siedlungsdörfer; das war das westfälische Friesland. Von der Lahn bis zur Ems, das obersächsische Friesland, später Grönningenland, von der Ems bis zur Weser, erstreckte sich Ostfriesland. Alle drei Landeskriege bildeten am gleichen einander Verfassung fehl und schließen sich gegen die Grafen von Holland, welche ihre Herrschaft gern auf die jenseitige Ufer ausgedehnt hätten. Die Grafen von Holland füllten ihr Recht darauf seit dem größten Jahrhundert auf mehreren Thalassen. Es hatte der holländische Graf Moritz III. dem Bischof von Utrecht gegen Grönningen Hilfe geleistet; hieraus war ein Streit entstanden, den Kaiser Friedrich I. dahin zu schlichten versucht hatte, dass er bestimmt, der Bischof und der Graf von Holland sollten ihr Recht behalten. Die Grafen von Holland suchten immer wieder ihr Recht geltend zu machen, es kam oft zu Kämpfen, und im zweiten Jahrhundert verlor Wilhelm IV., der letzte mährische Herrscher des Hennepawerter Grafschafts, in der mährischen Schlacht bei Stolzenberg gegen die frischen Friesen. Infolge der Kriege mit Holland bildeten sich in Westfriesland zwei Parteien, die Westfriese, die Aristokratie, und die Schieringer. Im mittleren Jahrhundert überließ das mächtige Grönningen eine Art Hegemonie und in Ostfriesland, dem Land zwischen Ems und Weser, zeigte sich die Hauptlinie des Cisterciens aus. Edvard Cistercius war gefürchtet im Reiche, gehörte im Heiden; er trug dem Kaiser Leberecht das eigentliche Ostfriesland zu Lehn auf, und dieser erhob es zur Reichsgrafschaft. Jenes Friesen Rechte, Edvard Cistercius der Große, regierte Ostfriesland zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. Von ihm lagen die Friesen, er sei gewesen: ein gescheiterter Held, selnes Stamms der Grüne, er

habe sein Volk kein gelebt, und dies sei ihm wieder mit unglaublicher Liebe ergangen.

Schon 1479 sich Kaiser Friedrich von den Friesen den Reichsbrief fordern, und rieb ihnen, wegen der Fortdauer der Friesen, noch alter Weise einen Vorsatz zu wollen, auch ward von dem geborenen Kaiser der mächtigen Stadt Grönningen, wie eben erwähnt, die Ausfahrt eröffnet, daß sie gegen Bezahlung einer jährlichen bedeutenden Summe